

Führer

durch die

Sonderausstellung des Museums für Volkskunde: Kulturkuriosa und Volksmusik.

Bearbeitet von Prof. Dr. Arthur Haberlandt.

Die **Sonderausstellung** des Museums für Volkskunde umfaßt kennzeichnende Bildnereien und Bildtypen, wie sie vom urzeitlich einfachen Kinderspielzeug bis zu formal ausgeglichenen „Weltbildern“ einer primitiven Weltanschauung angepaßt erscheinen. Hiezu treten freie Gestaltungen, Scherzformen und dämonische wie allegorische Schöpfungen von weiterer Kulturgeltung. Eine zweite Gruppe umfaßt altertümliche Musikalien, die im Gemeinschaftsleben insbesondere anlässlich der Jahresschaufeste ihren stehenden Platz hatten.

(Geöffnet vom 2. Oktober bis Ende November 1932.)

Erdgeschoß. Raum A.

Wand 1 (Rechts):

Brunnenkopf aus Ton glasiert mit Janusgesicht (Doppel-
fratze), Nordtirol. Nach 1800.

Wandelbild aus Karton mit Stegen. In der Draufsicht erscheint
a) Christus mit dem Kreuz, b) Hl. Geisttaube, c) Gott Vater.
Rückwärts Firmenschild: „Franz Mehr hat seine Nürnberger
Waarenhandlung „Zur Stadt Eger“ in der Bischoffgasse Nr. 637“.

Moosbild aus vergilbten Blättern und Moos: „Berchtesgaden“.

Haarbild, hinter Glas: Hl. Joseph der Nährvater und Marter-
kreuz. Um 1870, Niederösterreich.

Majolikatafel aus Deruta, Italien (neuere Nachbildung). Vor
einem Eichenbild der Muttergottes ein Mann, aus dem ein Priester
drei Teufel austreibt, dahinter ein Schütze gegen den Besessenen
schießend (als Verursacher des Uebels). Mit Inschrift: Questo

huomo esendo spiritato havendo hauto una harche bugiata ricorso a la b'a Vergine Si libero 1678. (Widmung Dr. R. Kriss.)

Zwei farbige **Gipsreliefs**. Maria Verkündigung und Darbringung Jesu mit der Aufschrift der darauf bezüglich Bibelstellen. Arbeiten des im Alter erblindeten Bildhauers J. Nießl aus Fügen im Zillertal.

Lederschild mit Holznägeln beschlagen. Kaiser Franz Josef zum 70. Geburtstag dargebracht von H. Krumpholz, Wien.

Bergwerksmodell, beweglich mit Förderaufzug und arbeitenden Knappen, 19. Jahrh., 2. Hälfte, vermutlich Schnitzarbeit aus dem Erzgebirge.

Liebesbrief, ausgeschnitten, handgemalt mit den Sprüchen: „Nim an Mein Schatz zum Andenken — Mein Herz thue Ich dir mit Schenken“ und:

- | | |
|---|---|
| 1. Sechzen Herzen zum Unterpfang Gebe ich dir aus Treuer Handt. | 10. So lang ist das Leben Mein Bleibe ich dir Stehts Gethreu. |
| 2. Dich hab ich mich Ausehrkohren Und mit Treuen Herz Geschworen. | 11. Lieber will ichs Leben Meiden Als mein Herz von Dir Abschneiden. |
| 3. Wo ich mein Augen hin Sthralen Dein Bild wird mir Vorgemahlen. | 12. Auch kein Kreutz und keine Leiden Wird mein Herz von Dir nicht scheiden. |
| 4. Ohne dich kein Reichthum und Geld Erfreundt mich nicht auf dieser Welt. | 13. Kein Tropfen Blut in mir Darf nicht falsch sein zu dir. |
| 5. Ich kan gehen durch Berg und Thall So sehe ich dich doch Ueberall. | 14. Auch die Asche in der Erden Wird zu dir nicht Untreu werden. |
| 6. Wie Feuer das Holtz Verzehret So die Liebe mein Herz quälet. | 15. Die Liebe wird bey mir bleiben Biss die Sell vom Leib wird Scheiden. |
| 7. Mein Herz kan sein in der Welt weit Ist dir getreu zu Aller Zeit. | 16. Ein Treue Lieb und Einigkeit Soll sein bey mir biss Ewigkeit.“ |
| 8. Ein Treues Herz such ich in dir Weil ich selber ein solches führ. | |
| 9. Deinem Herz Allzeit Allein Will ich Treu Bestendig seyn. | |

Nach 1800. Aufgefunden in Jablunkau, Schlesien.

Wand 2 (Links):

Spieluhr aus Kärnten mit Orgelwerk, sieben Stücke spielend. (Steh ich in stiller Mitternacht, . . .) ferner Menuette und Ländler. Die gleiche Uhr in einer Egerländersammlung, vermutl. Schwarzwälder Erzeugnis.

Mechanisches **Kripperl** aus Wien 1876—86.

Bewegliche **Figurengruppe**, Laokoon von Schlangen umringelt, daneben Frau und Musikanten in italienischem Kostüm. Budenschaustück. 19. Jahrhundert.

Darüber **Blitzscheere** aus dem Pongau, mit dem ein „Schneider“ Zuschauern den Hut abzwickte; ähnliche Formen auch in Sizilien. Ursprünglich wohl Gewittersymbol, so auch bei den Arizonas-Indianern erhalten. (Mitt. d. Anthrop. Gesellschaft, Wien, XXX, Sitz.-Ber. (71 f.) und für Sizilien G. Pitre; Bibl. Traditioni Popolari XXV. 284 ff.)

Modellierbild, farbiges Rosengebinde mit deutscher, italienischer, französischer, griechischer und hebräischer Unterschrift: „Modellirt aus Brod“. Um 1880. Wien?

Würdezeichen eines Zigeuner-Hauptmann mit Hellebarden-Spitze und eingelegter Stockhacke, der Schaft über rotem Stoff mit Knöpfen, Beschlügen und Zierschildern aller Art (Maria-Zeller-Mutter Gottes u. s. w.) benagelt. Neuzeitlich. Oberungarn.

... mit Schriftrolle nach Noten singend: Vorne auf einer Vase ein nickender Uhu und Spruchschild:

„Die beste Capell'n is g'wiss die da allan,
Es san a dabei d'schönsten G'friesser.
Dö Leut' hab'n alle an eigenen Schan',
Und der Michel, am lustigsten is' er.“

Erworben mit Unterstützung des Vereines der Museumsfreunde in Wien.

Darüber: **Schützenscheibe**. Trefferfigur: Joh. Nestroy als Soldat „Sans quartier“ in der Posse: „7 Mädchen in Uniform“, Wien, um 1840.

An der Decke:

Abenteuerliche Tiere aus Schwemmholzgeäst, an der **Rückwand**: ebensolcher **Hirschenkopf** aus Bruck bei Gastein, Salzburg.

Wand 3 (Rechts):

Photobilder: Hexenbesen in einem Kohlgarten nächst der Sölln zwischen Reith und Going am Kaisergebirge, Nordtirol. Abenteuerliche Tierfiguren aus Schwemmgeäst, Plattnerhof bei Reith, Nordtirol. Brunnen mit Geweihstangen aus Holz und Hirschkopf als Sprudelrohr bei Schloß Bruck, nächst Lienz, Ost-Tirol.

Mechanisches **Kripperl** aus Wien 1876—86.

Bewegliche **Figurengruppe**, Laokoon von Schlangen umringelt, daneben Frau und Musikanten in italienischem Kostüm. Budenschaustück. 19. Jahrhundert.

Darüber **Blitzscheere** aus dem Pongau, mit dem ein „Schneider“ Zuschauern den Hut abzwickte; ähnliche Formen auch in Sizilien. Ursprünglich wohl Gewittersymbol, so auch bei den Arizonas-Indianern erhalten. (Mitt. d. Anthrop. Gesellschaft, Wien, XXX, Sitz.-Ber. (71 f.) und für Sizilien G. Pitriè; Bibl. Traditioni Popolari XXV. 284 ff.)

Mechanisches Holzschnitzwerk, wahrscheinlich aus einer Jahrmarktsbude, wohl eine Art „Europäisches Konzert“ vorstellend. In der Mitte als Wirtsgestalt — zugleich in unaussprechlicher Stellung — deutscher Michel mit Geldeinwurf, links französischer Offizier mit Flöte, österreichischer Diplomat als steirischer Gutsherr mit Schwegelpfeife, rechts englische Tante mit Katze, die Geige und Uncle Sam als Amerikaner das Cello spielend. Rückwärts italienischer Polichinell mit Pritsche und Würstelkorb, teuflische Gestalt mit Schnurrbart, die Panspfeife blasend, böhmische Mariandl mit Gitarre und ihrem Mannl im Buckelkorb, neben ihr Affe mit Schriftrolle nach Noten singend. Vorne auf einer Vase ein nickender Uhu und Spruchschild:

„Die beste Capell'n is g'wiss die da allan,
Es san a dabei d'schönsten G'friesser.
Dö Leut' hab'n alle an eigenen Schan',
Und der Michel, am lustigsten is' er.“

Erworben mit Unterstützung des Vereines der Museumsfreunde in Wien.

Darüber: **Schützenscheibe**. Treffertig: Joh. Nestroy als Soldat „Sans quartier“ in der Posse: „7 Mädchen in Uniform“, Wien, um 1840.

An der Decke:

Abenteuerliche Tiere aus Schwemmh Holzgeäst, an der **Rückwand**: ebensolcher **Hirschenkopf** aus Bruck bei Gastein, Salzburg.

Wand 3 (Rechts):

Photobilder: Hexenbesen in einem Kohlgarten nächst der Sölln zwischen Reith und Going am Kaisergerberge, Nordtirol. Abenteuerliche Tierfiguren aus Schwemmgeäst, Plattnerhof bei Reith, Nordtirol. Brunnen mit Geweihstangen aus Holz und Hirschkopf als Sprudelrohr bei Schloß Bruck, nächst Lienz, Ost-Tirol.

Brunnenkopf, aus Holz geschnitzt, schnurrbärtiger Mann, nach Art eines Türken. 18. Jahrh. Tirol.

Habergais, dreibeinig, Semmeringgebiet, N.-Oe., 19. Jahrh.

Bäuerliche Trägerfigur aus Holz, für einen Bienenstand, das Flugloch der Bienen befindet sich im Nabel. 19. Jahrh. Mähren.

Fensterladen, bemalt mit Türken, der einen Bauern stellt. 18. Jahrh., Oetztal, Tirol.

Kunst-Blume aus Holzsprossen, mit blattdünn aufgekerbten und eingerollten Enden als Blüten. Deutsch-ungarische Arbeit, 19. Jahrh., Widmung † R. Falkenstein in Wien.

Pult 4: Raufwerkzeuge aus dem Innviertel: Corpora delicti von Raufereien der Bürschenzechen im Innviertel: Ochsenziemer, Schlageisen, Schlitzer und Schlagringe. (Vergl. Zeitschrift für österreichische Volkskunde XI. 1905).

Lebkuchenformen und -Abgüsse zur Kirchweih. Hanswurst im Jahresrad und als Kinderbringer, Bär mit Baßgeige, Drillingskinder usw., Musikanten. **Holzbecher** und **Besteck** an unlöslicher Kette aus dem Vollen geschnitzt, Hochzeitsgaben Krain; genau entsprechend **Hochzeitslöffel**, Schweden.

Ueber dem Pult: Fliegenhimmel oder „**Unruh**“, Fadenkreuzsterne aus Stroh, zu einem Gehänge vereinigt, das als Sinnbild der Erntesegens über dem Tisch aufgehängt wurde. Irland. (Aehnlich durch ganz Europa verbreitet.)

Raum B: Volksmusik.

Wand 1 (Rechts):

Aushängeschild einer Tiroler Spiel- und Sängertuppe, vorne auf der Holztafel Bild, rückwärts Verzeichnis der Personen:

| | |
|--------------------------------|--------------------|
| Maxmilian Samig | Hanswurst |
| Philip Samig | Hanswurst |
| Oswald Harner | Laterntrager |
| Michael Kailhofer | Husar |
| Sebastian Kirch(hofer?) . . . | Fenderich |
| Joseph Schmidthu(eber) . . . | Trom(pet)er |
| Anton Ufertinger | (Klarinettist) |
| Johannes Enttrodacher | Kl(arinettist) |
| Joseph Lex | Sch(wegelpfeiffer) |
| Johannes Enttrodacher | Sch(wegelpfei)ffer |
| Josef Hueber | Dampor |
| Vinzenz | ? (große Trommel) |
| Jakob Schnepfle(it)ner | Zinkenschlager |

| | |
|---|-------------------|
| Josebh (El)senberger | Mit den Manschein |
| Andreas Döbl | Mit den Triangl |
| Martin Bauer | Mit den Triangl |
| Josebh Stöckl | König |
| Xaveri Stelzer | Königin |
| Joseph Schirle | ein Dürck |
| Mathias Welfl | Dampor |
| Magdalena Mayrin. Die Kellnerin und die Kechin. | |

Um 1780.

Langhörner und gebogene **Wurz-Hörner** aus den Karpathen und Alpenländern. — „**Dudelsack**“, das ist eine **Hirtenschalmei** aus gerollter Weidenrinde, Wechselgebiet, Nied.-Oesterr. — Kräftiges **Holzhorn** der deutschen Ansiedler in Südungarn. Gegend von Mohacs, bei Faschingaufzügen verwendet (8 kg schwer). — Verschiedene **Schafhörner** — **Kuhhorn** aus Niederösterreich — Daneben **Hirte** mit **Bastmantel** und **krummem Wurzhorn**, Krain.

Auf dem Tisch: Zithern verschiedener Form. Große **Zithern** mit symetrischen tiefem Bau (Uebergang zur Gitarre), Tirol. — **Streichzither**, dreisaitig, Nied.-Oesterr.

Bilder: „Das Scheiben-Schießen“ und „Die Brautleute mit Begleitung“, Lithographien bei G. A. Marietti, Trient, um 1840.

Türwand 2 (Links):

Aushängeschild einer Liebhaberkapelle, Neuberg in Steiermark, um 1820, mit Bildern: a) Alte Herren mit zwei Klarinetten, zwei Hörnern, Trompete, Baßgeige, erboster Kapellmeister mit Notenblatt; b) Junge Herren in der Tracht der Schubertzeit mit Klarinette, Horn, Fagott und Geige.

Dudelsack mit mehreren Pfeifen, Vorarlberg (Leihgabe Dr. G. Kotek) — ein solcher mit Pfeife und Brummer, Galizien — ein solcher mit Doppelflöte, Dalmatien — Dudelsack mit Pfeife und Brummer aus der Bretagne (Widmung Prof. Dr. H. Jungwirth) — Dudelsack mit Ziegenkopf, Schallhörnern und Blasebalg, Galizien.

Unterhalb: Bettlerleier, Tirol, zwei **Klarfideln**, eine **Grobfidel** und **Ploschpment** (Baßgeige) der Iglauer Streichmusik, 19. Jahrh. Weiters: **Truhnbrett** mit Flachschnitzerei: Sitzender Mann; mit Querpfeife, Dudelsackpfeifer und Mundschenk. 17. Jahrh., Bretagne.

Bilder: Hirten im Karpathengebirge mit Dudelsack Kolor. Lithographie von J. Lewicki, (Simon fils in Straßburg). — Oelbild: Bettler mit Leier, niederländisch, 18. Jahrh. — Kolor. Stich: Musizierende Zigeuner (Tranquillo Mollo, Wien um 1805).

Fensterische: Vogelwerkel zum Abrichten von Zeisigen durch Vogelfänger, Wien, 19. Jahrh.

Beim Eck-Tisch 3:

Lehnstühle; die Sprossen der Lehne in Form von Musikanten und Sängern, zum Teil in Steirerröcken, und Frauen in Salzburgertracht ausgeschnitzt. Bez. „Zum Andenken 1849, Josef Zuber“. — **Auf dem Tisch: „Hölzernes G'lachter“** (Xylophon) und **Schlagzither**. — **Oberhalb: „Pravo“**. Reiches Gebinde mit Säbel, Sinnbild des Faschingrechtes der Burschen, Süd-Mähren.

Bilder: Oel auf Karton, ursprünglich zum Aufstellen nach Art von Mandelbogen eingerichtet, Tiroler Huttlerlaufen um 1800. — Kolor. Stich: „Landleute aus der Gegend von St. Johann“, Wien, Tranquillo Mollo, um 1840. — Spinnwebbild: Pustertaler Tanzgesellschaft um 1780. Bez. „Johann Burgmann, fec.“

In der Wandnische:

Drillingskind im Wickel, **Scherzgebäck** mit Blumen und steirischem Mascherl geziert. Um 1900.

Mandelbogen-Figuren aus der „Kirchweih in Kaltenleutgeben“ und „Weinlese“. Verlag Trentschensky in Wien, um 1870.

Wand 4:

Geländerbrett des Hausganges vom abgerissenen „Pfeifferhäusel“ nächst Archkogel am Grundlsee. — **Glöckerltruhe** oder „Klebern“, altes Signalinstrument, Pinzgau, Salzburg. — **Osterklapper**, Salzburg. — **Schützentrommel**, alpenländisch. — „**Büllhefen**“ (**Brummtopf**), Wechselgebiet, N.-Oe. — **Brummtopf**, aus alter Tonne, Galizien. Photo: „Der obersteyermärkische Tanz“, nach Joh. v. Lederwasch, um 1813.

Wandkasten. Zoberst: **Pergamentbild:** Egerländer Hochzeitzug mit Geiger und Sackpfeifer. Um 1820.

Im Kasten: Notenhandschriften. Steirische Tänze aus der Gegend von Aussee. 19. Jahrh., 2. Hälfte.

Handschrift mit Vierzeilern aus dem steirischen Ennstal. Gegend von Donnersbachwald. Um 1820.

„Strapazier-Polka“ und „Jäger-Marsch“. Altenmarkt a. d. Triesting. — Aufzüge: Klarinette Es-Dur und B-Dur des Matyas und Joh. Binder aus Donnerskirchen, „Oesterreicher“ aus Siegraben, Burgenland.

Hochzeitsbild, Reliefschnitzerei: Vor einem Dorf, vermutlich im Salzachgau, Hochzeitswagen und tanzende Bauern mit Schalmelbläser und Sackpfeifer. 18. Jahrh.

Krippenfiguren von blasenden Hirten, Thaur bei Hall in Tirol und Nordböhmen. Sterzinger **Horndose** für Schnupftabak, graviert mit Tanzgruppe: „Zillertaler aus Tirol“.

Schnitzfiguren: links: Bauer mit Pfeife, 19. Jahrh., Salzburg. — Dudelsackpfeifer, 17. Jahrh., Ob.-Oesterr. — Bettler mit Leier, 18. Jahrh., Gröden. — Tanzender Bauer, 19. Jahrh., Nord-Tirol. — Tanzender Schweizerbub. Rechts: Spielmusik der Bergknappen von Hall in Tirol aus einer Thaurer-Krippe, um 1780. Bürgerliche Spielmusik, Süddeutsch um 1820. **Tafel** mit Darstellung der Maultrommelerzeugung. Widmung von K. M. Klier. **Schuhförmiger Holzbehälter** der Maultrommel, alpenländisch, wahrscheinlich in Andeutung des Hochzeitsschuhes so gestaltet.

Querpfeifen, „Schwegeln“, Steiermark, in der Art des obersten Stückes in Erzeugung bei Ganslmeier, Ischl. **Doppelpfeife** und Flöte in einem Stück, Dalmatien (Leihgabe Dr. G. Kotek).

Im zweiten Wandkasten: **Langpfeifen** aus Zwetschken- und Weißbuchenholz, sechslochig, harmonische Stimmung. — **Eisenrohrpfeife** desgl., Gastein, Salzburg. — **Rohrpfeife**, fünflochig, harmonische Stimmung, 1880. Dalmatien. — **Blechpfeife**, verjüngte Form, 6-lochig, Oberösterreich. — **Doppelpfeife** mit Schnarrzunge, 6-lochig, dorische Stimmung aus Vogelröhrenknochen. (Man vergleiche das Märchen vom singenden Knochen), Sandschak Novipazar. Widmung † Dr. Schröter. — **Geschnitzte Doppelpfeifen**, 4- und 3-lochig, harmonische Stimmung. Dalmatien. — **Doppelpfeife**, desgl., fünftonig mit Unterton. Huzulen in Galizien.

Kupferstich: „Der Pfeiffenmacher“. Oben Spruch:

„Wer Wolthat übet schweige
Wer nimmt sich laut erzeige.“

Unten:

„Die Armut ist den Pfeiffen gleich,
Laßt sie den Liebes-Athem spühren,
Freigebigkeit die Finger rühren.
Ihr Danck Schall macht euch freudenreich
in dem er durch die Wolcken dringet
und Segen zur Vergeltung bringet.“

Muschelhorn aus einer Meeresschnecke. Zum Anblasen des Wetters bis Ende des 19. Jahrhunderts im Gebrauch. Gegend von Pilgram in Böhmen. **Panspfeife** aus Holz, 12-tönig, Baskengebiet, Franz. Pyrenäen. — **Panspfeife** aus Eisenblech, 9-tönig, Wurzlen in Krain. — **Flöte** von F. Schmidt, Graz. — **Stockflöte**, „Czakan“, mit einer Klappe, N.-Oest., Wechselgebiet. Widmung R. Mucnjak. —

Schalmei, Bauernklarinetten aus dem Wechselgebiet, Wiener Erzeugnis. — **Klarinette** von einer Janitscharenmusik, Wien.

Fensterwand: Trompeten, einfach und mit Klappe (Leihgabe Dr. G. Kotek). — **Farbige Strichzeichnungen**, Dalmatien. Bursche aus Benkovac mit Dudelsack. — Mann aus der Umgebung von Obrovac mit Doppelpfeife. — **Freßglocke**, herzförmige Eisenplatte, Steirisches Ennstal, 19. Jahrh. — **Aushängezeichen** mit Bemalung: a) Stachelschießen mit dem Blasrohr. Ausseer Gegend, um 1780. b) Mahl mit Begleitmusik.

I. Stock. Vorraum.

Leuchtfiguren vom Glöcklerlaufen im Salzkammergut: Turm, Arche Noah, Dreispitz und Stern, Mühle.

Ausstellungsraum.

Bildersaal des ehemals Gräfl. Schönbornschen Palais in alter Ausstattung. Das Mittelgemälde der Decke von Akademiedirektor Peter Strudel; in den Supraporten alte Gemälde von Bourgignon, Antonio Moro u. a. In den Eckzwickeln Frauengestalten, die damals bekannten Weltteile Europas, Asien (Mutter und Kind), Afrika (wildes Weib mit Dolch) und Amerika (mit der Freiheitsmütze) verkörpernd. Dazwischen Zierfelder, spielende Kinder als Darstellung von Frühling, Sommer, Herbst und Winter.

Mitte: Lichtenbaum. Kirschenbaum aus Alpaka, versilbert, mit 27 und 3 Zweigen, Lichterarmen und Aufsatzschale. Auf dem Fußsockel, entsprechend den vier Himmelsrichtungen in den Ecken kleinere Bäume. Palme (Süden), Weinstock (Westen), Efeu (Norden), Blütenstock (Osten?). Aehnliche Darstellungen eines Weltenbaumes oder Paradiesesbaumes sind schon aus dem Altertum, aus Byzanz und dem Orient als Throninsignien bezeugt. Noch Josephine Beauharnais ließ sich als Gemahlin Napoleon I. von einem Pariser Goldschmied einen Orangenbaum aus Silber anfertigen. Am russischen Zarenhofe wurden solche Baumgestalten als Tafelaufsätze verwendet. Im Lebenskreis des Volkes entsprechen dem die mit Früchten und Lichtern geschmückten Hochzeitsbäume wie in Bayern, dem Burgenland, sowie in Ost- und Nordeuropa. (Wiener Zeitschrift für Volkskunde 1923.)

Dabei: **Nikolausgarten:** die umstehenden dreizehn Bäumchen vereinen sich zu einer Art Paradies- oder Himmelsgärtlein. (Vergl. Zeitschr. d. Ver. f. Volksk. Berlin 1900, 319 ff.)

Nikolausturm aus Waidhofen a. Ybbs, Nied.-Oesterreich. Ein Gestell von Stäbchen mit Aepfeln und Trockenobst zu einem Häuschen oder Turm vereinigt. Die Grundplatte gartenbeetartig mit Moos belegt und mit Buchsbaumzweigen eingefast. Aehnliche Bauten sind als Weihnachtsburgen schon von Geiler von Kaisersberg 1504 bezeugt und kommen als „Christhäusel“, die übrigens auch zur Sommersonnenwende ins Freie gestellt werden, auch im böhmisch-sächsischen Randgebiet vor. (Vergleiche E. Frieß: „Unsere Heimat“, 1931, 337 ff.)

— **Figurenschach** aus Wildalpen, Steiermark, 1896 von einem Liebhaberschnitzer, dem † Grafen Hans Wilczek als Jubiläumsgabe gespendet. Die Figuren zeigen den Grafen und seine Frau samt humoristisch gefaßter Begleitung und einer Musikkapelle als schwarze Partei, denen die weiße Partei (Wirtsleute) mit einer Gruppe tanzender Einheimischer entgegenzieht.

Ein zweites **Figurenschach**: Kostüm des 17. Jahrh. Hausgewerbliche Arbeit, Salzkammergut. Aus dem Hause des Erbpostmeisters von Bad Aussee, aus dem Erzherzog Johann ehemals seine Gemahlin Anna Ploechl heimführte. Wahrscheinlich schon zu dieser Zeit in Verwendung.

Wand 1 (Links):

Ausstellungskasten. Oben: **Perchtenlarven** eines Tiroler Bildschnitzers, nach 1900 gearbeitet. Die Fratzen unter dem Einfluß fremdländischer Maskenerscheinungen und altdeutscher Meister erdacht. Links: Larve nach Art einer Hirschenmaske aus Tibet. Rechts: Eine solche mit den sieben Köpfen der Nâgaschlange, ceylonesischen Teufelstänzerlarven nachgebildet. Das Hauptstück in der Mitte zeigt Anklänge an den vielköpfigen Höllendrachen auf dem Bilde der Hoffahrt in A. Dürers Apokalypse. — Unterhalb: **Holzplastik** mit drei Gesichter in einem, Heilige Dreifaltigkeit, 16. Jahrh., Salzkammergut. — **Holztafelbild** der Dreifaltigkeit als Dreigesicht, Ost-Tirol, um 1700. — **Hinterglasbild** mit hebräischer Aufschrift „Jehovah“ und Umschrift „Hl. Dreyfaltigkeit Hochgelobte Einigkeit GOTT Vater, Sohn, Heiliger Geist Dir sey preiss in Ewigkeit“, unten „Sankt Trinitas: Drey sind die da zeugen im Himmel, der Vater, das Wort und der Heilige Geist. Und diese Drey sind eins“. (Joh., V. Cap. . . .), Klosterneuburg bei Wien. Vor 1700. — Links: „**Smrt**“, **Todesdämon** in Form einer weiblichen **Puppe** mit Halsgehängen aus Strohhalmen und bunten Läppchen, mit denen bei Vernichtung der Puppe Krankheiten und Seuchen von hinnen gegen sollen. (Man denke an die „Pestfrau“ der Slawen),

Mähren, 19. Jahrh. — Zwei **Rübezahlfiguren** mit Bärlappbüschel (für „Hexenmehl“) und **Schlafdorn** aus Schlesien, aufgefunden in Drosendorf a. Thaya. Rechts: **Holzfigur** eines mit Rose als Gratulant sich einstellenden Bübleins, d. h. wohl ein „**Schoßknabe**“, der der Braut bei der Hochzeit für künftigen Kindersegen in den Schoß gesetzt wurde. 19. Jahrh., Tirol. — **Kopfurne** aus Haselbach, Innviertel, Oberösterreich. Urnen solchen antiker Formgebung wurden mit geschenkten oder mehreren Orts zusammengebetteltem Getreide gefüllt für eine Heirat oder glückliche Geburt wie auch gegen Kopfweh aufgeopfert oder auch auf dem Kopf um den Altar getragen. — „**Julbock**“, **Stroh puppe** aus Schweden, die den in winterlicher Zeit im Hause sich einfindendem Dämon des Kornfeldes vorstellen soll. — **Mais puppe**, „beim Blatschahn“. Mal nach dem Ausschlagen der Maiskolben zu allerhand Schabernak verwendet. Niederösterreich. — Rechts unterhalb: **Majolikagruppe** des „Haus- oder Ehekreuzes“, Gmunden, 18. Jahrh. In Ischl mußte noch im 19. Jahrh. ein Holzarbeiter, der in die Ehe trat, unter Begleitung der ihn verspottenden und peinigenden Holzknechte ein schweres Holzkreuz vom Walde heimerschleppen, bis er sich mit einem Trunke davon loskaufte. Der Mann der Gruppe ist, wie auf zeitgenössischen Flugblättern gleichfalls ausgemalt dabei auf den Hund gekommen. (Erworben mit Unterstützung der Museumsfreunde in Wien.) — Grödner **Scherzfigur** zum Aufklappen: Frau mit Zwillingkindern, neuzeitlich. — „**Geck**“, süddeutsche **Scherzfigur**, um 1780. — „**Napoleon als Trommler**“, Schnitzerei des Joh. Kieninger, Hallstatt, um 1890. — **Wunschfiguren**, Schnitzereien eines schwachsinnigen Hirten, Aostatal, Piemont. — **Schnapsflasche** in Umkleidung als „böhmische Amme“ mit Kind, Mähren? 19. Jahrh. — Mitte: **Geduldarbeiten** in Glasflaschen zusammengesetzte Marterkreuze aus den Alpenländern, Krain und Galizien (Kreuz auf dem Altartische). Ferner Bergwerk und Gerichtsszene in Glasflaschen, letztere bezeichnet: „gemacht der Joseph Butany — Pöschmann von Bath Ano 1797. CCPIOMD CANSELEY I“ (Arbeiten von Gefangenen). — Links: **Schnitzfiguren**, Bärenreiber mit tanzenden Bären, um 1800, Salzburger Arbeit, Widmung O. Trebitsch. — **Priester und Küster** beim Kirchengesang, **Schnitzgruppe**, niederdeutsch, 19. Jahrh. — Im Untersatz: Zwei „**Bankheber**“, **Eckfüße der Ofenbank**, in Form grotesker Männerfiguren, vermutlich Werdenfelser Land, Bayrisch-Tirolisches Grenzgebiet. — Zwei **Fratzenkrüge** mit Reliefauflagen Lienzer Gegend. — **Scherzkrug**, in Form eines bärtigen Paters, Lienzer Gegend, Osttirol. 19. Jahrh.

Wandnische Links:

Oel-Bild: Christus am Kreuz unter der Kelter vor einem Weingarten, in dem die Apostel: „S. Simon, Tadeus, Jacobus Minor, Mathias, Andreas, Bartolomeus, Tamas“ arbeiten, während „Philipus, Petrus“ und die übrigen zur rebenumwachsenen Spindelkelter schreiten. Unter dieser Spruch:

Gott hat es getretten allein
Sollt da nicht ein Zorn da bey sein.

Jesaya 63.

Links seitlich: Papst Gregor, Hieronymus, Ambrosius, Augustinus mit Spruch:

„Der heiligen Kirchen vier Doctorn
Beschreiben Christi Kelter Zorn.
Den er für uns gestanden auss
Dass anzusöchen
ist ein Grauss.“

Rechts: Engel des Evangelisten Matthäus, den Adler des Johannes, Ochsen des Lukas und Löwen des Markus führend. Ueber dem Ganzen Gottvater mit Taube in Regenbogengloriole. Auf den Strahlen „Was ist — Das Ich nicht gethan habe — Meinen Weingarten — Das Ich sollte gethan haben. (Esaias 5.) Außen kleine Bilder mit Sprüchen, links: „Der Hauss-Vatter Arbeiter dingt — die Miessig gehn zum Weinberg pringt“. Rechts: „Die Arbeiter belohnen wollt — Die Ersten wie die Lösten pesolt“, oberhalb lateinisch und deutsch gegebener Spruch Matth. XXI. „Ein Hauss Vatter Pflanzet einen Weingarten Und grub einen Kelter darein“. Unten Jahreszahl 1707. Eine ähnliche Darstellung mit kosmischer Rahmung schon im Hortulus deliciarum der Herrad von Landsberg, XII. Jahrh.; seit dem XVI. Jahrh. mehrfach überliefert. (Vergl. F. v. Bassermann-Jordan „Geschichte des Weinbaus“, 2. Aufl., Frankfurt a. M. 1922, Abbildungen. passim. R. Eisler: Orphisch-dionysische Mysteriengedanken, Leipzig 1925, 212 f.) — „Himmlisches Haus des Glaubens“, **Rundtempel** mit 7 Säulen mit vorgesetzten Figuren, Maria als Himmelskönigin, Hl. Petrus und Paulus, Nikolaus, Andreas, Augustinus, Katharina, Hedwig. Die Säulen durch den Inschriftengürtel gekennzeichnet als: „Castitas, Timor Domini, Intellectus, Temperantia, Patientia, Liberalitas, Devotio“; Im Oberteil: „Columnas septem sapientia aediscavit liberatu dorium excidit“. Auf der Kuppel 4 Engel mit Schriftschildern aus der Apostelgeschichte und Gürtel von 7 Flammen mit Schriftgeländer: „Spiritus Septem

ecclesiae". Im Innern auf der Halbkugel der Heiland die Erde segnend. Rundum sieben Leuchter (die ältesten Patriarchate?) als „Ephesus, Smyrna, Pergamus, Thaira, Sardes, Philadelphia, Laodicia" bezeichnet. Daneben: Christus auf rebenumschlungenem Kreuz, **farbige Holzschnitzerei**, 18. Jahrh., Vorarlberg. — Christus am Kreuz unter Säulenbaldachin. Schnitzerei um 1750, Montafon, Vorarlberg.

Stirnwand links:

Oel-Bild einer Wahlfahrtsmaria mit Rosenketten und Amulett-herzen behangen. — „St. Maria von Trens" (bei Sterzing, Südtirol) „ist am Gnadenbildnis berührt worden". Die Bauern brachten im 19. Jahrhundert totgeborene Kinder dorthin, damit sie vorübergehend wieder zum Leben erweckt würden, um die Nottaufe zu empfangen. (R. Andree, Zeitschrift des Vereines für Volkskunde Berlin 1911.)

Stirnwand rechts:

Auf einem Kasten mit Auflagen in Flachschnitzerei, Gastein, Salzburg um 1700. — In der Mitte: **Holzschnitzerei** Christus an einem Baumkreuz wie zwiefältig verschlungenem Stamm und Zwieselästen. 18. Jahrh., Montafon, Vorarlberg. — Daneben: **Geduldkreuze** aus vielen miteinander verschränkten Stäbchen. Das russische Kreuz in einem rahmenden Gehäuse. Hausgewerbliche Arbeiten, Berchtesgaden, Rußland, u. s. w.

Fensterwand:

Wachszieherhaus. **Innungszeichen**, ganz aus farbigem Wachsdraht hergestellt. Außen herum Darstellung der Imkerei und der Wachszieher, im Inneren Innungsmahl. 1789, Oberösterreich. — Tronhimmel: **Schnitzwerk** für ein Ruhmesbild des letzten Kaisers der österreichischen Monarchie, Karl I., von einem Huzulen in Galizien entworfen. Luftiges, von Säulen getragenes Dach, mit Schnurgehängen, umspielt von Blütenstengeln und fruchttragenden Wiesengräsern, ringsum ausgestattet mit Sinnbildern und Auszeichnungen in barocker Anordnung.

Türwand:

Oel-Bild: Auf einem Landschaftsstreifen Figuren in europäischen Nationaltrachten: dazu „Kurze Beschreibung der In Europa Befindlichen Völkern Und Ihren Eigenschaften". Ein Gleiches — früher beim Bachwirt Johann Kain in Alt-Aussee — im Besitz der

Familie Graf Meran. Um 1780. Steirischer Maler. (Werke d. Volkskunst III, Wien 1915 und „Deutsche Heimat“ 1908, 183 ff.). — **Bildplatte**, farbig angelegtes Flachrelief aus Eichenholz mit märchenhaft erzählender Darstellung. Oben ein Zelthaus der Tropen mit „J SCH“, unten „1889“ und zwei Papuaköpfe. Im Mittelfeld Damhirsch und drei Schneehasen, dabei ein Jäger, oberhalb Vogelgruppe. Pfefferfresser, einen kleineren unter den Fängen haltend. Seitlich Rehbock (?) und Antilopen. (Spießbock, Wasserbock, Klippspringer auf Vorhut.) Ringsum in einem durch Blumensprosse, Eichenzweige u. dergl. nach Art eines Gartens geschmückten und mit Kreis- und Zwickelfeldern als ein Weltbild in altklassischem Stil diagonal aufgeteilten Grund: Nashornvogel, Leierschwanz (?), Kolibris, Würger, Gerfalke (?), Sittich und Papageien. Vermutlich Erinnerungsstück eines Jägers und Wildfängers aus Uebersee. Typisches Beispiel des Erzählerstils der Volkskunst.

Pult: Holzargeln aus dem Afertale nächst Brixen in Südtirol. Zur Erinnerung an verstorbene Verwandte beim Aweleuten am Samstag auf den Tisch gestellt. 19. Jahrh.

Lotterieschädel, die Nummern in Anlehnung an die Nähte eingekratzt. Beim Anstarren sollen die richtigen Nummern im Blick verbleiben. Maria-Wörth, 19. Jahrh., Kärnten. Widmung † Hofrat E. Zuckerkanzl. — **Alraunartige Wurzel** mit Gesichtszügen einer größeren und mehrerer kleinerer Gestalten. Niederösterreich, Groß-Harras, 19. Jahrh. — Feuerzeug, **Hölzerner Schnurborher** mit **Widerhalten** zur Erzeugung „lebendigen“ Feuers. 1830 wurde von Buben nächst Schloß Frundsberg bei Schwaz das „Hexenbraten“ damit geübt. Das Kreischen beim Drehen wurde auf das Schreien der Hexe bezogen. Das Feuer wurde übersprungen, gefundene Schwämme auf den glühenden Steinen gebraten u. s. w. (Mitt. der Anthr. Gesellsch. Wien 1895. Sitz.-Ber. [67]) — **Opferkröten** aus Wachs und Blei gegen Frauenleiden. — **Stachelkugeln**, „Bärmuttern“: primitiv stilisierte anatomische Abbilder für den gleichen Zweck. Vintschgau, Südtirol. — **Wunschfiguren**, Holzschnitzereien eines schwachsinnigen Hirten, Aostatal, Piemont, ferner primitives **Kinderspielzeug** aus Aststummeln. Hirten auf den Stock sich stützend, Hühner, Katzen und Rindvieh mit Hörnern, Nachbildung des Euters u. s. w. Piemont und Schweiz (Vergl. Wiener Zeitschrift für Volkskunde 1924).

